



Burgdorf, 22.06.2022

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

sehr geehrter Herr Vorsitzender Braun, sehr geehrte Mitglieder des Schulausschusses,

mit diesem Schreiben möchten wir, der Schulvorstand der Gudrun-Pausewang-Grundschule, auf folgende prekäre Situation unserer Südstadt-Grundschule hinweisen und um Beachtung sowie Unterstützung unseres Anliegens bitten.

Aus dem Anzeiger der HAZ vom 18.06.2022 mussten wir erfahren, dass der Neubau der GPGS wieder einmal mehr in die Zukunft verschoben werden soll.

Angesichts der angespannten Haushaltslage der Stadt Burgdorf und den bekannten politischen sowie wirtschaftlichen aktuellen Herausforderungen im Allgemeinen mag hierfür seitens der Stadt das Hinauszögern des GPGS-Neubaus genügend begründet sein. Für die Schulgemeinschaft der GPGS hingegen, die bekanntermaßen stetig wachsen wird, sind sowohl das weitere Hinausschieben des Neubaus und die davon abhängige (Nicht-)Ausgestaltung der digitalen Infrastruktur auf keinen Fall akzeptabel. Darüber hinaus können wir sowohl bei dem Projekt „Schulwegsicherheit“ als auch bei dem „Einbau stationärer Luftfilter in Burgdorfs Schulen“ aufgrund des bevorstehenden und auf unbestimmte Zeit verschobenen Umzugs nicht mit einbezogen werden. Mit anderen Worten heißt dies, je länger der Neubau verschoben wird, desto länger befinden wir uns in einem deutlich benachteiligten und von förderlichen Maßnahmen ausgeschlossenen Zustand.

Unser Unmut findet seine Begründung in folgende Zusammenhänge bzw. Abhängigkeiten:

1. Die Freigabe der Mittel für den Ausbau der digitalen Infrastruktur ist erst bei Gewährleistung eines Baubestandes von 10 Jahren gegeben.

Wird der Neubau der GPGS auch vor Ablauf dieser 10 Jahre errichtet sein?

Die Schulgemeinschaft bittet um eine offene, ehrliche Kommunikation seitens der Stadt.

Wie lange soll der Neubau hinausgezögert werden?

Ansonsten hätten auch WIR Anspruch auf einen entsprechenden Ausbau der digitalen Infrastruktur. Dafür müssten durch das Stellen der entsprechenden Anträge nur weitere Mittel für die Digitalisierung abgerufen werden.

Steht das dauerhafte Hinauszögern des GPGS-Neubaus nicht in einem paradoxen Widerspruch zu der nicht möglichen Freigabe der Mittel? Mit einer Verneinung dieser Frage wäre dann wohl der Einzug in den Neubau in weniger als 10 Jahren bestätigt.

2. Die Stadt wollte bei unserer GPGS -wie auch bei anderen Schulen, deren Bestand für die nächsten 10 Jahre nicht gesichert ist- auf sog. kreative Lösungen setzen. Nach derzeitigem Stand werden allerdings keine kreativen Lösungen angeboten; die Frage nach denselben bleibt nach wie vor unbeantwortet.
3. Für einen modernen digitalen Unterricht müssen folgende Mindestanforderungen erfüllt sein:
 - Gigabitanschluss von der Straße (wird erfüllt!)
 - Mindestens 1 LAN-Anschluss in jedem Klassenraum
 - WLAN in der gesamten Schule
4. Welchen Sinn macht die Anschaffung von Präsentationsmedien, egal ob interaktive Beamer oder ViewSonic-Boards, wenn nicht alle Unterrichts- und Fachräume mit ausreichendem (W)LAN versorgt werden? Welchen Sinn machen die vielen Fortbildungen zum digitalen Unterricht, wenn man diesen in der Form gar nicht durchführen kann? Wie sollen wir unserem Auftrag, die Schülerinnen und Schüler im Umgang und unterrichtlichen Einsatz von digitalen Medien zu schulen, gerecht werden, wenn die Mindestanforderungen (s.o.) für einen digitalen Unterricht gar nicht gegeben sind?
5. Laut der Firma Bechtle, die die Messungen an unserer Schule durchgeführt hat, liegen die Werte an unserer Schule weit unter dem heutigen Standard.
6. Abgesehen von der Problematik der mangelnden Ausstattung der digitalen Infrastruktur, kann es nicht sein, dass das Bauvorhaben GPGS-Neubau, für den der Beschluss vor über 10 Jahren gefasst wurde, immer noch auf die lange Bank geschoben wird. Im Jahr 2017 haben wir (unter Zeitdruck) unser pädagogisches Konzept als Basis für die Raumplanung des „2. Neubaus“ erstellt und dem Schulausschuss vorgestellt. Seit dieser Zeit wurden wir immer wieder vertröstet, besänftigt und hingehalten. Natürlich haben auch wir nicht die Augen vor den vielen Herausforderungen der Stadt Burgdorf verschlossen und uns lange Zeit verständnisvoll hintenangestellt. Außer einer Wirtschaftlichkeitsuntersuchung und einem Beschluss, dass ein Totalunternehmer mit dem Bau beauftragt werden soll, ist bislang nichts passiert.

Umso demütigender ist es für die gesamte Schulgemeinschaft, durch die Zeitung zu erfahren, dass der Neubau der Gudrun-Pausewang-Grundschule abermals „in die Zukunft“ verschoben werden soll. Dass damit bei sehr vielen Familien und Kindern in der Südstadt nicht nur ein Gefühl mangelnder Achtung und Wertschätzung aufkommt und sich diese Familien und Kinder im Stich gelassen und frustriert fühlen, erklärt sich von selbst.

7. Wir bitten die Politik bzw. den Schulausschuss, die Verwaltung der Stadt Burgdorf und auch die Schulentwicklungs-AG, sich mit dieser folgenschweren und brennenden Thematik auseinanderzusetzen und dabei das Wohl und Vorankommen unserer Schülerinnen und Schüler im Blick zu haben.

8. Der Schulvorstand der Gudrun-Pausewang-Grundschule erwartet von seinem Schulträger, der Stadt Burgdorf, dass das Abhängigkeitsverhältnis des auf unbestimmte Zeit verschobenen Neubaus und der Ausgestaltung der digitalen Infrastruktur der alten Schule neu überdacht, gewissenhaft und ehrlich eruiert und mit der Schule zu einem einheitlichen, verlässlichen Ziel konsensual zusammengeführt wird.

Im Namen des Schulvorstandes der Gudrun-Pausewang-Grundschule Burgdorf

Dorit Steenken